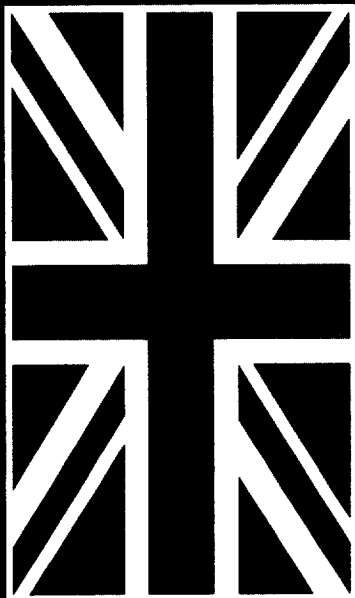


English in Great Britain



Sprachkurse in England

Zehntägige Intensiv-Sprachkurse in drei verschiedenen Schwierigkeitsgraden, entsprechend den jeweiligen Vorkenntnissen:

Kommunikationsprogramm 11.–20. September 1981. **Aufbauprogramm** 25. September–4. Oktober 1981. **Fortgeschrittenenprogramm** 6.–15. November, 20.–29. November 1981. Für welches Programm Sie sich entscheiden sollten, erfahren Sie in einem direkten „Test-Telephongespräch“ mit Studiendirektor Nigel Ramage (jeden Donnerstag- und Freitagmorgen zwischen 8.30 Uhr und 9.30 Uhr, Durchwahl 004 41/435 85 52; Mr. Ramage spricht auch deutsch). **Veranstaltungsort:** Die moderne Schule von Language Studies Ltd., 13 Lyndhurst Terrace, London-Hampstead. **Übernachtung:** The Charles Bernhard Hotel; Einzelzimmer mit Bad, Telefon, Radio und TV. **Teilnahmegebühr:** DM 3.995.–. Sonderpreis durch manager magazin. Dieser Preis umfaßt folgende Leistungen: Hin- und Rückflug mit Linienmaschinen, neun Übernachtungen mit Frühstück, ein Dinner, acht Buffettunches mit Drinks in der Schule, ein Mittagessen im Hotel, die Rahmenveranstaltungen und 48 Stunden Intensiv-Unterricht. **Anmeldung und Auskünfte:** manager magazin Verlagsgesellschaft mbH, Marketingabteilung, Postfach 11 10 60, 2000 Hamburg 11, Telefon (0 40) 30 07 534. Europäischer Privatschuldienst GmbH, Postfach 27 46, 6000 Frankfurt 1, Telefon (06 11) 55 09 07.

manager
Forum für Unternehmer und Führungskräfte magazin

REGISTER

GESTORBEN

Alexander Kotikow, 79. Als der Generalmajor im April 1946 sowjetischer Stadtkommandant von Berlin wurde, marschierten die alliierten Berlin-Besetzer bei Paraden noch gemeinsam. Doch während der Amtsführung des gelernten Kesselschmiedes aus dem Tula-Gebiet wurden die Beziehungen frostig, die Trennung der Stadt in den Ost- und Westteil zeichnete sich deutlich ab. Und Kotikow, der rosig-rundgesichtige Mann, der auf Gesellschaften im eleganten, cremefarbenen Uniformrock aus Kaschmirseide erschien und in seiner Freizeit Insekten sammelte, erwies sich bei politischen Entscheidungen als harte Nuß. Im Juni 1947 weigerte er sich, den mit großer Mehrheit von der Berliner Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister von Groß-Ber-



lin gewählten Ernst Reuter zu bestätigen; Ost-Berlin erhielt 1948 einen eigenen Magistrat unter der Führung von Friedrich Ebert (Photo, r., mit Kotikow, M.), dem Sohn des ehemaligen Reichspräsidenten. 1950, ein Jahr nach dem Ende der Berliner Blockade, wurde Kotikow abgelöst. Jetzt starb der Generalmajor in Moskau.

Fernand Spaak, 57. Als Mitarbeiter des Montanunion-Präsidenten Jean Monnet hatte der Sohn des früheren belgischen Ministerpräsidenten und EG- wie Nato-Mitbegründers Paul Henri Spaak seine Europa-Karriere 1952 begonnen. Als Chef des Rohstoff-Büros von Euratom (von 1960 an) und — ab 1967 — als Generaldirektor für Energiefragen bei der Europäischen Gemeinschaft blieb Spaak bei der europäischen Energiepolitik. Umfassender wurden seine Aufgaben 1976, als ihm

die Leitung der ständigen EG-Delegation in Washington übertragen wurde. 1980 rief ihn der neuernannte EG-Kommissionspräsident Gaston Thorn nach Brüssel zurück. Er machte den Belgier zu seinem Kabinettschef, als der er zuletzt auch mit den Vorbereitungen zum Wirtschaftsgipfel in Ottawa befaßt war. Kurz vor seiner Abreise nach Kanada wurde Spaak am vorletzten Samstag von seiner Ehefrau in seinem Brüsseler Appartement erschossen.

BERUFLICHES

Robert Hübner, 32, Altphilologe und bester Schachspieler Deutschlands, will sich wieder im Wettkampf ans Brett setzen: Nach dem Eklat beim Weltmeisterschafts-Kandidaten-Finale in Meran, bei dem der Kölner Großmeister gegen den Exil-Russen Wiktor Kortchnoi in der zehnten Partie abbrach und nicht mehr antrat, hatte es vielfach geheißt, Hübner werde „nie mehr spielen“. Bei einem Großmeisterturnier in Südafrika jedoch, das Anfang August stattfinden wird, soll auch Hübner — der inzwischen für den Hamburger Schach Verein als Trainer arbeitet — wieder unter den Teilnehmern sein.

URTEIL

Gegendarstellung: Im „Spiegel“, Ausgabe Nr. 25, vom Montag, dem 15. Juni 1981, ist auf Seite 212 unter der Rubrik „Register“ ein Beitrag unter der Überschrift „Urteil“ erschienen, der eine unrichtige Behauptung enthält, die ich wie folgt richtigstelle: Unrichtig ist die Behauptung, daß zwei Gerichte die Eröffnung des Verfahrens abgelehnt hätten, da ich die Kredite zurückgezahlt hätte; andernfalls hätten sich die Banken an meinem sonstigen Besitz schadlos halten können.

Richtig ist dagegen, daß sowohl das Landgericht als auch das Oberlandesgericht Köln nicht auf die Rückzahlung der Kredite abgestellt haben. In der 1. Instanz hat das Landgericht einen Vermögensschaden verneint, weil entweder keine Unterdeckung gegeben war oder weil mein vorhandenes Vermögen als Sicherheit ausreichte. In der 2. Instanz hat das Oberlandesgericht Köln den Betrugsvorwurf verneint, weil es an einer Täuschung und Irrtumserregung fehlte; denn aus den Zeugenaussagen der Angestellten der betroffenen Banken und Kreditinstitute ergab sich, daß die Banken und Kreditinstitute darüber unterrichtet waren, daß die Verkehrswertgutachten den Zustand nach erfolgter Renovierung betrafen.

Köln, den 9. 7. 81 Kaufen